

B.21 Ziegenspuren

Fabian Wagner, MIDGARD-Abenteurer, VF&SF 2008 – im Band “Geister der Vergangenheit”

Copyright © 2001 by Isolde Popp. Davon ausgenommen sind die blau gefärbten Originalzitate aus diesem MIDGARD-Abenteurer (Copyright © 2008 by Verlag für F&SF-Spiele, Stelzenberg), die hier mit freundlicher Genehmigung des Verlags verwendet werden.

Nach ihrer mehr oder weniger glücklichen Rückkehr aus Nahuatlan trennten sich die Wege der Freunde. Eines Tages würde man sich in Geltin wiedersehen, so viel stand fest. Fensir wollte mal wieder seine Verwandten besuchen, also zogen ein paar Freunde mit ihm in die Küstenstaaten, nämlich Ilmor, LaLi und Murad.

Einer ihrer gemeinsamen Ausflüge brachte sie nach Varuna, der Hauptstadt des Herzogtums Palatinea. Hier wandte sich Flavio Avieri, der Oberpriester des hiesigen Culsu-Tempels und ein alter Freund von Fensirs Familie, mit der Bitte an die Abenteurer, seine beiden Kinder, die Zwillinge Bellino und Giovanna, zu ihrer Mutter Coralia Avieri nach Lanitia zu bringen. Flavio war offensichtlich einfach froh, ein paar Leute seines Vertrauens als Begleiter seiner Kinder und ihres Kindermädchens zu wissen, denn eine besondere Gefahr für diese Reise bestand ohnehin nicht. Die Freunde machten aber gerne mit, einmal, um Fensir zu helfen, und zum anderen, weil etwas Abwechslung im Alltag immer gut tat.

Natürlich wurde die Angelegenheit dann eben doch viel komplizierter, als es zunächst den Anschein hatte. Kurz vor dem Ziel verschwand Bellino nahezu spurlos, ausgerechnet in Argiorna, der Kleinstadt, die weithin für ihren guten Pamirsan-Ziegenkäse berühmt war. Ein altes Heiligtum des Ziegengottes spielte hier eine Rolle, dessen Existenz der offiziellen Staatsreligion ein Dorn im Auge war.

Schon seit langer Zeit lebte in den Hügeln des südlichen Palatineas die Abanzzi-Sippe der Sintani, eine nomadisch lebende Gruppe von Hirten und Schaustellern. Sie verehrten den Naturgeist Pamis - eine menschliche Gestalt mit Hufen und Hörnern und starker Behaarung -, den Beschützer der Herden. Mit seinem bezaubernden Flötenspiel lockte er Ziegen, Schafe und oft auch Kinder. Die Huftiere folgten eher seinem Geruch, doch die Menschen wohl dem Klang seiner Musik, und so führte er die Herden und Menschen zu fruchtbaren Weiden. Ein zentraler Kultplatz seiner Verehrung war der an einer Kreuzung magischer Kraftlinien errichtete Schrein aus unbehauenen Kalksteinen, in dessen Nähe das Dorf Argiorna lag. Direkt daneben sprudelte eine heilige Quelle, und nicht weit davon befand sich der traditionelle Lagerplatz der Sintani.

Vor einigen Jahrhunderten, um 1900 nL, wurde Argiorna größer und wohlhabender, weil eine neue Straße von Cergion Richtung Solvredo gebaut wurde. Als der Ausbau des Dorfes zur Stadt samt einer neuen Stadtmauer voranschritt, kam es zum Konflikt zwischen den Sintani und den Leuten aus Argiorna, allen voran Julean Fireosar, Statthalter und Ordenskrieger des Laran. Er forderte die Vertreibung der unliebsamen "Vagabunden". Die verfeindeten Gruppen stießen aufeinander und dezimierten sich gegenseitig. Gegen Ende der blutigen Auseinander-setzung sah es so aus, als würden die Krieger um Julean Fireosar den Sieg davontragen, doch in einer letzten Anstrengung riefen die Shepantei die Unterstützung ihres übernatürlichen Mentors in Form der "Schar der gehörnten Geister", die von Pamis selbst angeführt wurde. Mit seiner Hilfe und den Geisterkriegern, deren Aussehen und Gestank die feindlichen Soldaten in Angst und Schrecken versetzte, gelang es ihnen, ihre Gegner zu schlagen. Doch bereits zwei Wochen später kehrte Julean Fireosar mit einer großen Streitmacht und einer Handvoll Zauberer zurück und zerschlug die Sippe der verbliebenen Abanzzi. Unter immensen Schwierigkeiten schafften es die mächtigen Zauberer, den stark geschwächten Pamis an den Schrein zu binden und seine Macht zu brechen. Die neue Stadtmauer wurde fertiggestellt, doch der Schrein nicht angerührt: Zuviel Respekt hatte man vor dem entfesselten Zorn des "stinkenden Geistes". Julean ließ den Eingang zuschütten, eine Mauer um den Schrein errichten und erklärte ihn zu einem verbotenen Ort. Der Schrein verblieb versteckt innerhalb der Mauern von Argiorna und geriet in Vergessenheit.

Vor wenigen Jahrzehnten kam eine kleine Gruppe von Nachfahren der Abanzzi in ihren Schaustellerwagen in den Ort. Ihre junge Shepantei (Schamanin) Tiona erfuhr in einer Vision von den vergangenen Ereignissen und begab sich zu der inzwischen dem Verfall ausgesetzten ehemaligen Kultstätte des Pamis, deren Eingang bei

einem leichten Erdbeben kurz zuvor wieder freigelegt worden war. Über eine kleine Bronzefigur nahm sie Kontakt mit Pamis auf und erfuhr von der Schmach, die ihren Ahnen widerfahren war. Sie beschloss, deren Ehre wieder herzustellen, indem sie zehn Ziegen rituell schlachtete und gepfählt rund um den Schrein aufstellte. Nach wenigen Stunden zog eine Wolke des Gestanks über Argiorna. Für diese "Schweinerei" ließ der örtliche Laranpriester, Marcollo di Finosa - ein direkter Nachfahr Julean Fireosars - zur Abschreckung und Strafe drei willkürlich ausgewählte Frauen der Abanzzis im Fischteich am Richtplatz ertränken, darunter auch die nächsten Angehörigen Tionas.

Vor einigen Tagen war Tiona, inzwischen eine alte Frau, nach Argiorna zurückgekehrt, um den Tod ihrer Mutter, Schwester und Freundin zu rächen - und wenn es in ihrer Macht lag, Pamis aus seinem Schicksal zu erlösen.

Die Abenteurer trafen Tiona kurz vor ihrer Ankunft in Argiorna: eine alte, unheimliche Zigeunerin mit einem krummen Hirtenstab und einem riesigen Ziegenbock.

Bellino beobachtete bei seinem Ausflug auf den Hof zufällig die alte Tiona, wie sie mit ihren Ziegen nach Einbruch der Dunkelheit an der Herberge vorbei ging. Angezogen von ihrer magischen Ausstrahlung, verfolgte er sie bis zum verfallenen Schrein. Nachdem Giovanna gesehen hatte, wo ihr Bruder hingegangen war, eilte sie sofort zurück - auch, weil sie Angst vor der Dunkelheit hatte - und verständigte die Gefährten. Giovanna berichtete, dass sie Bellino bis zu einer hohen Mauer gefolgt wäre und ihn dann aus den Augen verloren hätte - sie vermutete, dass ihr Bruder hinübergeklettert war.

Fasziniert von der geheimnisvollen Schamanin, kletterte Bellino in seinem Übermut tatsächlich über die Mauer des Verbotenen Ortes. Als er auf der anderen Seite herunterklettern wollte, rutschte er aus, verlor das Gleichgewicht und stürzte auf den harten Boden. Tiona bemerkte Bellinos Unfall und unterbrach ihre Vorbereitungen, um nachzusehen, was geschehen war. Sie fand den bewusstlosen Jungen am Fuße der Mauer mit einer gefährlichen Platzwunde am Kopf. In ihrer Ratlosigkeit entschloss sie sich, das Kind erst einmal wegzuschaffen, und schleppte Bellino zu den Wagen der Fahrenden. Hier erklärte sie ihrer Freundin Nuna die Situation und ließ Bellino bei ihr im Wagen zurück mit der Bitte, ihn morgen früh zur Käserei Panolo zu schaffen, da er dort besser versorgt und verborgen werden könnte. Später kehrte sie mit ihren Ziegen zum Schrein zurück, um das von ihr ursprünglich geplante Ritual vorzubereiten.

Die Ermittlungen der Freunde wurden behindert durch die fremdenfeindlichen Stadtwächter und die wortkargen Bewohner – LaLi begann vor lauter Verzweiflung über das wenige Wissen der meisten Befragten, seine Nerven durch Pfeifenkraut zu beruhigen. Besonders herzlich verabscheuten sie einen gewissen Albirgo Rondoco, seines Zeichens Ordensritter des Laran und Hauptmann der Wache, was ganz auf Gegenseitigkeit beruhte. Albirgo beschuldigte sie, Schwarzhexer zu sein, weil sie in der Nähe des alten Heiligtums, des sogenannten „Verbotenen Ortes“ gesehen worden waren. Einige tote Ziegen schienen ihm als Beweis zu genügen: *„Und kommt Euch diese Ziege irgendwie bekannt vor, hä?“* *„Nein, handelt es sich um eine Verwandte von Ihnen?“*

Als LaLi ein besonders unfreundlicher Krauthändler sogar drohte, seinen Kampfhund auf ihn zu hetzen, wenn er nicht sofort mit seinen Fragen aufhören wollte, reichte es dem KanThai, und er beschloss, sich zu rächen.

Als in dem Ort ein Fest (und eine Schwertweihe) zu Ehren Larans stattfand, war die Gelegenheit da, denn man hatte für den Vorabend Schaukämpfe in einer kleinen Arena angekündigt, einer der Recken, die hier antreten sollten, war genau jener Albirgo. Die Freunde verbreiteten überall das Gerücht, dass der Kampfhund des Krämers gegen Albirgo antreten würde und bereits bedeutende Summen auf den Ausgang des Kampfes gesetzt worden wären. Der Wetthandel blühte und als die Kämpfe begannen, holte die ausgelassene Menge den Hund des Krämers einfach ab und brachte ihn in die Arena zum verdutzten Albirgo. Dieser hatte angesichts der angestauten Erwartungen gar keine andere Wahl, als

gegen den Hund anzutreten, auch wenn ihn diese Zumutung tödlich beleidigte. Am Ende des Kampfes hatte der Krämer einen treuen Gefährten verloren und LaLi seine Rache vollendet.

Wehe, wenn Albirgo herausfinden würde, wer dafür verantwortlich war, einen gewissen Verdacht hatte er ja ohnehin!

Am eigentlichen Tag des Schwertweihe wurde der Conte Don Adriano di Finosa, Statthalter und Oberpriester, mitten in dem traditionellen Ritual der Schwertweihe mitten auf der Piazza vom Blitz getroffen und brach tot zusammen.

Die Abenteurer konnten in der allgemeinen Panik Tiona ausmachen und verfolgten sie. Dabei mussten sie sich selbst den Sicherheitskräften von Albirgo entziehen, denn für den Hauptmann genügte schon ihre bloße Anwesenheit auf der Piazza, um sie als Mörder festzunehmen.

Als sie Tiona bis zur Käserei Panolo verfolgen konnten und dort versuchten, einzusteigen, wurden sie überraschend von Panolo und Tiona eingelassen. Es war diesen zu riskant geworden, wenn die Stadtwachen durch die Abenteurer auf das Haus Panolo aufmerksam gemacht werden würden. Denn natürlich waren Tiona und zwei Abanzzifrauen schuld am Tod ihres Erzfeindes.

Tiona beschloss, das Versteckspiel aufzugeben und zuzugeben, dass sich Bellino hier befand, zwar in einem nicht sehr guten Zustand, aber außer Lebensgefahr. Die Entscheidung, Bellino zu verstecken, war eine Kurzschlusshandlung gewesen.

Tiona erklärte alle Umstände nochmals genau, bat vielmals um Verzeihung und um die Mithilfe der Abenteurer, den Wächterstein im Tempel zu zerstören, der ihren Gott Pamis in seinem Schrein am Verbotenen Ort gefangen hielt. Der Wächterstein war nur zu diesem Zweck von der Familie Fireosar installiert worden.

Die Freunde mochten zwar Tiona nicht, die ganze Laranbande konnten sie noch weniger leiden und so willigten sie schließlich ein. Es gelang ihnen, im Tempel den Golem auszutricksen und den Wächterstein zu zerstören. Damit leisteten sie ihren Beitrag zur Befreiung einer alten Naturgottheit.

Es gelang ihnen zudem, die Stadt rechtzeitig zu verlassen und Bellino und dessen Schwester rechtzeitig zu deren Mutter zu bringen.

Die Freunde waren heilfroh, diesen „kleinen Ausflug“ ohne größere Schäden überstanden zu haben. In den folgenden Monaten trieben sie sich in den großen Städten der Küstenstaaten herum und lehnten jeden, aber einfach jeden, noch so kleinen bescheidenen Auftrag ab. Nein danke – sie genossen es, einmal so richtig nach Herzenslust gar nichts zu tun.